

Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

Sozialberichte NRW online stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw). Zur Verstärkung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Nach den von Einschränkungen und Lockdowns beeinflussten Jahren der Coronapandemie und den Folgen des russischen Kriegs in der Ukraine in 2022 – in Form von Lieferengpässen, angespannter Wirtschaftslage und dynamischer Preisentwicklung – zeichnete sich das Jahr 2023 durch etwas abgeschwächte Entwicklungen aus. So wies die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 eine leichte Stabilisierung auf, allerdings ohne starke Wachstumsimpulse. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich moderat positiv, jedoch behinderte insbesondere die Abhängigkeit von energieintensiven Industrien die wirtschaftliche Dynamik. Die finanzielle Haushaltslage blieb, bedingt durch verschiedene Faktoren wie steigende Ausgaben für Sozialleistungen und Investitionen in Infrastruktur, weiter angespannt. Die Zuwanderung aus Krisengebieten und deren Bewältigung blieben Themen von besonderer Bedeutung.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2023 neben einem abgeschwächten Wirtschaftswachstum auch eine eher moderate Arbeitsmarktentwicklung. Das Bruttoinlandsprodukt war preisbereinigt (real) um $-1,0\%$ gesunken und blieb damit hinter den Erwartungen zurück, was sich insbesondere in der Industrieproduktion niederschlug. Positiv war, dass die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2023 mit insgesamt 9,78 Millionen Personen auf einen neuen historischen Höchstwert¹ gestiegen ist. Trotzdem ist auch die Arbeitslosenquote leicht gestiegen.

Das Jahr 2023 zeigte zwar eine positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer, welche um $6,1\%$ gegenüber dem Vorjahr stiegen, allerdings dämpften vor allem die Preissteigerungen bei Lebensmitteln die Realeinkommen. Aufgrund des jahresdurchschnittlichen Preisanstieges im Jahr 2023 von $5,6\%$ verblieb bei den preisbereinigten Reallöhnen und -gehältern in Nordrhein-Westfalen am Ende nur ein kleines Plus von $0,5\%$.

¹ Die Zahl der Erwerbstätigen hat in Nordrhein-Westfalen im Jahresdurchschnitt 2023 mit rund 9,78 Millionen einen neuen historischen Höchststand erreicht. Die Zahl der Erwerbstätigen war im Jahr 2023 um 1,7 Millionen bzw. 21,1 Prozent höher als 1991. Der größte Zuwachs war im Dienstleistungsbereich zu verzeichnen. (vgl. „Pressemitteilung von IT.NRW vom 24. Januar 2024 „[Zahl der Erwerbstätigen erreicht im Jahr 2023 mit rund 9,78 Millionen neuen historischen Höchststand](#)“)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Nordrhein-Westfalen 2023 sowohl von moderaten Lohnerhöhungen als auch von einem signifikanten Preisanstieg betroffen war. Dies hatte Auswirkungen auf die Lebenshaltungskosten und die allgemeine wirtschaftliche Situation der Bevölkerung.

Die Kurzanalyse stellt diese und weitere aktuelle Entwicklungen anhand einiger zentraler Indikatoren dar.

Demografische Entwicklung

Ende 2023 lebten in Nordrhein-Westfalen 18 190 422 Menschen. Das waren 51 306 Personen mehr als am 31. Dezember 2022 ([Link zum Indikator 2.1](#)). Damit lag die Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens weiter bei über 18 Millionen und erreichte einen neuen Höchststand. Die Entwicklung der Einwohnerzahl ergibt sich aus dem Zusammenwirken von Geburten und Sterbefällen (den sogenannten: „natürlichen Bevölkerungsbewegungen“) einerseits und den Wanderungsbewegungen (Zuzüge und Fortzüge) andererseits.

Obwohl im Jahr 2023 70 519 Menschen mehr starben, als Kinder geboren wurden, stieg die Einwohnerzahl. Dafür sorgte ein positiver Wanderungssaldo mit 122 376 mehr Zuzügen als Fortzügen. Der positive Wanderungssaldo in 2023 reichte somit erneut aus, um die natürliche Bevölkerungsbewegung auszugleichen. Der Saldo aus Zuzügen und Fortzügen fiel allerdings deutlich niedriger aus als im Rekordjahr 2022 (+283 366). Dennoch war es nach 2015 (+263 979) und 2022 der dritthöchste Wanderungsgewinn seit der Jahrtausendwende². Die Wanderungsgewinne im Jahr 2023 waren – wie in den Jahren zuvor – ausschließlich auf eine positive Wanderungsbilanz zwischen Nordrhein-Westfalen und dem Ausland zurückzuführen und damit der wichtigste Faktor für die Bevölkerungsentwicklung. Insbesondere die Zuflucht der Ukrainerinnen und Ukrainer, war der entscheidende Faktor für die steigende Einwohnerzahl in den letzten Jahren. Maßgeblich für die niedrigeren Zuzugszahlen im Jahr 2023 war, dass die Zahl der Zuzüge aus der Ukraine (52 135) im Vergleich zu 2022 (226 592) geringer ausfielen.

Seit den frühen 70er Jahren des letzten Jahrhunderts ist die Zahl der Geburten in der Regel niedriger als die Zahl der Sterbefälle.³ Die relativ niedrige Geburtenrate trägt zur Alterung der Bevölkerung bei. Die nordrhein-westfälische Bevölkerung weist eine zunehmende Alterung auf. Der Anteil älterer Menschen (65 Jahre und älter) wächst, während die Gruppe der jüngeren Menschen (unter 20 Jahren) stagniert oder leicht sinkt. Seit 2008 ist der Altenquotient höher als der Jugendquotient ([Link zum Indikator 2.2](#)).

² Vgl. „Pressemitteilung von IT.NRW vom 19. Juni 2024 „[Gut eine halbe Million Zuzüge nach NRW im Jahr 2023](#)“.

³ Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 04. Juni 2024 „[Zahl der Sterbefälle im Jahr 2023 um 3,5 Prozent gesunken](#)“ sowie Pressemitteilung von IT.NRW vom 02. Juli 2024 „[Durchschnittliche Kinderzahl je Frau fällt auf das Niveau von 2013](#)“.

Der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag Ende 2023 in Nordrhein-Westfalen bei 16,1 % und hat sich damit seit 2011 im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahren kontinuierlich erhöht (2022: 15,6 %, 2011: 9,3 %; [Link zum Indikator 2.1](#)). Insgesamt zählten Ende 2023 2 936 800 Menschen zur nichtdeutschen Bevölkerung (2022: 2 828 400, 2011: 1 628 500).

Knapp 5,7 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen hatten 2023 eine Einwanderungsgeschichte. Das entspricht einem Anteil von 31,6 % der Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten (2022: 31,2 %; 2011: 22,0 % [Link zum Indikator 2.3](#)). Zu den Menschen mit Einwanderungsgeschichte zählen:

- Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit,
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und nach 1955 nach Deutschland zugewanderte Personen und
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien des zweiten Punkts erfüllt.

Schutzsuchende machen nur einen kleinen Teil der Personen mit Einwanderungsgeschichte aus.⁴

Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und die Arbeitsmarktentwicklung bieten einen Einblick in die ökonomische Lage des Landes. Insgesamt wurden in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 Güter und Dienstleistungen im Wert von 839,1 Milliarden Euro erwirtschaftet (2022: 794,0). Das Bruttoinlandsprodukt ist preisbereinigt (real) um 1,0 % gesunken ([Link zum Indikator 1.1](#)) und blieb damit hinter den Erwartungen zurück, was insbesondere auf einen Rückgang der Industrieproduktion zurückzuführen ist (vor allem in energieintensiven Branchen wie Chemie und Metallverarbeitung). Der Dienstleistungssektor zeigte sich hingegen robuster ([Link zum Indikator 1.2](#)).

In den beiden Jahren zuvor gab es noch jeweils ein leichtes Wachstum (2022: +0,7 %, 2021: +2,3 %). Die Entwicklung des BIP für Nordrhein-Westfalen zeigt, dass sich die Erholung nach der Pandemie verlangsamt hat, was vor allem auf die gestiegenen Energiepreise und die schwache internationale Nachfrage zurückzuführen war.

Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen zeigte 2023 eine moderat positive Entwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen lag im Jahresdurchschnitt 2023 bei insgesamt 9,78 Millionen Personen und war gegenüber dem Vorjahr um 50 000 bzw. +0,5 % auf einen neuen historischen

⁴ Der Migrationshintergrund lässt sich im Mikrozensus ab 2017 nur für die Bevölkerung in Privathaushalten bzw. Hauptwohnsitzhaushalten ausweisen – nicht aber für die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften. Dadurch bleibt ein Teil der nach Deutschland eingewanderten Schutzsuchenden im Mikrozensus unberücksichtigt.

Höchstwert gestiegen.⁵ Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, war der größte Zuwachs in Nordrhein-Westfalen erneut im Dienstleistungsbereich zu verzeichnen: Die Zahl der Erwerbstätigen stieg hier gegenüber 2022 um 45 700 auf 7,59 Millionen (+0,6 Prozent). Bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten fiel der Anstieg ähnlich aus. Am 30. Juni 2023 waren in Nordrhein-Westfalen 7,28 Millionen Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das waren 48 000 Menschen mehr als im Vorjahr (+0,7 %) ([Link zum Indikator 1.4](#)). Die Erwerbstätigenquote betrug im Jahr 2023 74,7 % (2022: 74,0 %). Die Quote der Männer war mit 78,9 % höher als die der Frauen (70,5 %). Die höchste Erwerbstätigenquote wiesen Personen im Alter von 30 bis unter 55 Jahren auf. Mehr als vier von fünf Personen (83,0 %) dieser Altersgruppe waren erwerbstätig ([Link zum Indikator 11.2](#)).

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2023 in Nordrhein-Westfalen einen Anstieg der Arbeitslosenquote.⁶ Diese betrug im Dezember 2023 7,2 % (Dezember 2022: 6,9 %) und lag deutlich höher als vor Pandemiebeginn (Dezember 2019: 6,4 %). Die Höhe der Arbeitslosenquoten variierte zwischen den kreisfreien Städten und Kreisen. Die höchste Arbeitslosenquote verzeichnete weiterhin die Stadt Gelsenkirchen mit 14,3 %, der Kreis Coesfeld wies mit 3,5 % wie im Vorjahr die niedrigste Ausprägung auf ([Link zum Indikator 1.7](#)).

Lohnentwicklung

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer) war von 2022 nach 2023 nominal um 6,1 % auf einen Betrag von 41 220 Euro gestiegen (2022: 38 855 Euro). Dieser Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer war der höchste seit 2000 ([Link zum Indikator 4.3](#)). Dies war auf Tarifabschlüsse und anhaltenden Fachkräftemangel zurückzuführen, die zu höheren Gehältern in vielen Branchen führten. Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer 2023 in Nordrhein-Westfalen gleichhoch aus (gesamtes Bundesgebiet: +6,1 %) ⁷, diese blieben aber weiter etwas unter dem Bundesdurchschnitt (2023: 42 213 Euro). Trotz der deutlichen Lohnerhöhungen kann die Kaufkraft durch die Inflation beeinträchtigt sein. Aufgrund des jahresdurchschnittlichen Preisanstieges im Jahr 2023 von 5,6 % verblieb in Nordrhein-Westfalen bei der Entwicklung der preisbereinigten Reallöhne und -gehälter am Ende nur ein Plus von 0,5 % (2022: -2,8 %).

⁵ Die Zahl der Erwerbstätigen hat in Nordrhein-Westfalen im Jahresdurchschnitt 2023 mit rund 9,78 Millionen einen neuen historischen Höchststand erreicht. Die Zahl der Erwerbstätigen war im Jahr 2023 um 1,7 Millionen bzw. 21,1 Prozent höher als 1991. Der größte Zuwachs war im Dienstleistungsbereich zu verzeichnen. (vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 24. Januar 2024 [„Zahl der Erwerbstätigen erreicht im Jahr 2023 mit rund 9,78 Millionen neuen historischen Höchststand“](#))

⁶ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

⁷ Berechnungsstand August 2023 / Februar 2024 (vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder, Reihe 1 Band 2, Tabellenblatt 6.1: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen>).

Die Inflationsrate für das Jahr 2023 (+5,6 %) blieb unter dem historischen Höchststand des Jahres 2022 (+7,1 %), lag aber nach wie vor auf vergleichsweise hohem Niveau⁸. Insbesondere die Verbraucherpreise für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ waren im Jahresdurchschnitt 2023 stark gestiegen (+12,6 %) (alle Preise: Basis 2020 = 100).

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde waren 2023 (31,99 Euro) gegenüber dem Vorjahr um 6,5 % gestiegen (2022: +2,9 %). Die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde lag in Nordrhein-Westfalen zwar etwas über dem bundesdeutschen Durchschnitt (+6,3 %)⁹, absolut blieben sie aber erneut leicht unter dem bundesdeutschen Verdienst (32,45 Euro). In Nordrhein-Westfalen fiel der Anstieg der Bruttostundenverdienste im Produzierenden Gewerbe mit +6,5 % etwa gleich hoch aus wie im Dienstleistungssektor (+6,6 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2023 mit 30,84 Euro aber nach wie vor deutlich unter den im Produzierenden Gewerbe erzielten Verdiensten (35,96 Euro; [Link zum Indikator 4.4](#)).

Einkommensentwicklung

2022 lag das verfügbare Jahreseinkommen der privaten Haushalte¹⁰ je Einwohnerin bzw. Einwohner durchschnittlich bei 25 645 Euro (2021: 23 865 Euro) und somit um 7,5 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.5](#)). Dieser Anstieg war mit Abstand die höchste Steigerung seit dem Jahr 2000. Unterschieden nach Einkommenskomponenten sind 2022 besonders die Vermögenseinkommen gestiegen. Dies war unter anderem durch die Entwicklungen bei den geleisteten und empfangenen Zinsen begründet, welche als Schlüsselgröße für die Verteilung mit einfließen. So wiesen diese Positionen aufgrund einer Leitzinserhöhung, nach Jahren des Rückgangs, für 2022 einen deutlichen Zuwachs auf.

Das durchschnittliche Einkommen sagt noch nichts über die Einkommensverteilung aus. Eine Kennziffer für die Ungleichheit der Einkommensverteilung ist das 90/10 Dezilverhältnis der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen. Dieses lag 2023 bei 4,02. Das bedeutet, dass die Äquivalenzeinkommen¹¹ der 10 % der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen mindestens

⁸ Vgl. <https://statistik.nrw/service/veroeffentlichungen/themenschwerpunkte/Inflation/inflationsrate-lag-im-jahr-2023-bei-durchschnittliche-56-prozent>

⁹ Berechnungsstand August 2023 / Februar 2024 (vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder, Reihe 1 Band 2, Tabellenblatt 8.1: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen>).

¹⁰ Bei dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte handelt es sich um das Primäreinkommen der privaten Haushalte ([vgl. Definition von Indikator 4.2](#)) zuzüglich monetärer Sozialleistungen und sonstiger laufender Transfers seitens des Staates und abzüglich laufender Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind.

¹¹ Das Äquivalenzeinkommen ist ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im

4,02-mal höher lagen, als die der 10 % mit den niedrigsten Einkommen. Die Ungleichheit der Einkommensverteilung gegenüber dem Vorjahr fiel minimal (2022: 4,12, [Link zum Indikator 7.1](#)). Die Einkommensungleichheit hat in den vergangenen 15 Jahren insgesamt deutlich zugenommen. Im Jahre 2008 betrug das 90/10 Dezilverhältnis noch lediglich 3,48.

Relative Einkommensarmut

Im Jahr 2023 waren 3,29 Millionen Menschen bzw. 18,3 % der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut betroffen; d. h. sie hatten weniger als 60 % des mittleren nordrhein-westfälischen Einkommens zur Verfügung ([Link zum Indikator 7.3](#)).¹² Damit lag die Armutsrisikoquote etwas niedriger als im Vorjahr (2022: 18,7 %), aber weiter auf hohem Niveau. Die Armutsgefährdungsschwelle lag dabei für einen Einpersonenhaushalt bei 1 233 Euro ([Link zum Indikator 7.2](#)). Wie bereits in den Vorjahren war 2023 das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 50,6 %, von Alleinerziehenden und ihren minderjährigen Kindern mit 44,1 % sowie von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 40,5 % besonders hoch.

Gleiches gilt für die „sonstigen Nichterwerbspersonen“, deren Armutsrisikoquote 2023 bei 45,6 % lag. Zu dieser Gruppe zählen erwachsene Personen ohne Renten- oder Pensionsbezug, die sich aus unterschiedlichen Gründen (z. B. familiäre oder gesundheitliche Gründe oder weil sie sich noch im Bildungssystem befinden) vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Im Vergleich zum Vorjahr fiel das Armutsrisiko für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und für Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern (jeweils –1,9 Prozentpunkte) sowie für sonstige Nichterwerbspersonen überdurchschnittlich (–1,1 Prozentpunkte), während es für Erwerbslose (+0,8 Prozentpunkte) weiter anstieg. Am höchsten stieg das Armutsrisiko in 2023 für Personen ab 65 Jahren bzw. Rentner/innen und Pensionär/innen (+1,4 Prozentpunkte).

Im Jahr 2023 war die Armutsrisikoquote von Erwerbstätigen (8,9 %), Paaren ohne Kinder bzw. mit jüngstem Kind ab 18 Jahren (9,4 % bzw. 7,2 %), Hochqualifizierten (7,7 %) sowie Personen ohne Einwanderungsgeschichte (12,1 %) weit unterdurchschnittlich.

Haushalt lebenden Personen dividiert wird. Dem Haushaltsvorstand wird das Gewicht = 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt, weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

¹² Die **Armutsrisikoquote** gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der **Armutsrisikoschwelle** an der Bevölkerung ist. Die **Armutsrisikoschwelle** liegt bei **60 % des Medians** der monatlichen **Äquivalenzeinkommen** der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Im Jahr 2023 waren das für einen Einpersonenhaushalt 1 233 Euro. Ein Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern im Alter von unter 14 Jahren galt 2023 als relativ einkommensarm, wenn das monatliche Haushaltsnettoeinkommen kleiner war als 2 590 Euro ([Link zum Indikator 7.2](#)).

Mindestsicherungsleistungen

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Bürgergeld bzw. bis 2022: ALG II / Sozialgeld),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Zum Jahresende 2023 haben über zwei Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen Leistungen der sozialen Mindestsicherung erhalten, das waren rund 9 000 mehr als ein Jahr zuvor.¹³ Damit hat Ende letzten Jahres etwa jede neunte Person in NRW (11,0 Prozent der Bevölkerung) Mindestsicherungsleistungen bezogen ([Link zum Indikator 7.4](#)).

In den letzten 19 Jahren schwankte die Quote zwischen 10,0 und 12,0 Prozent. Im Jahr 2016 gab es einen Höchststand mit einer Mindestsicherungsquote¹⁴ von 12,0 Prozent bzw. 2,15 Millionen betroffenen Menschen. In 2023 lagen sowohl die Quote mit 11,0 Prozent als auch die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen niedriger.

Die Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II („Grundsicherung für Arbeitsuchende“) bildeten zum Jahresende 2023 die größte Gruppe unter den Mindestsicherungsleistungsbeziehenden: Mit einem Anteil von 77,9 % erhielten mehr als drei Viertel aller Leistungsbeziehenden diese Leistungsart. Auf den weiteren Plätzen folgten die Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung mit 15,4 % und die Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz mit 5,2 %. Den geringsten Anteil mit 1,5 % wiesen Personen mit Bezug von Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch XII auf.

Ende 2023 bezogen rund 1,563 Millionen Menschen und damit 0,6 % bzw. 9 000 mehr Personen Regelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (Bürgergeld, Grundsicherung für Arbeitsuchende) als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter lag mit über 184 000 Personen um 7 000 (+3,8 %) über dem Vorjahreswert und damit so hoch wie nie zuvor. Dagegen erhielten 125 000 Personen Grundsicherung bei Erwerbsminderung und damit weniger Menschen als Ende 2022 (-2,5 %; [Link](#)

¹³ vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 06. September 2024 „[Über zwei Mio. Empfängerinnen und Empfänger von sozialer Mindestsicherung zum Jahresende 2023](#)“

¹⁴ Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den prozentualen Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt. Grundlage der Mindestsicherungsquoten auf Kreisebene ist das Wohnortprinzip.

[zum Indikator 7.4](#)). Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhielten rund 30 000 Personen (+0,6 %). Mit 104 000 Personen gab es 3 300 bzw. 3,1 Prozentpunkte weniger Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten, als ein Jahr zuvor.

Über eine halbe Million (548 600) Minderjährige in Nordrhein-Westfalen waren zum Jahresende 2023 auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Unter allen Altersgruppen wiesen sie mit 17,5 % die höchste Mindestsicherungsquote auf. Jede bzw. jeder sechste Minderjährige gehörte somit zu den Leistungsbeziehenden ([Link zum Indikator 7.9](#)). Die meisten minderjährigen Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen lebten 2023 in Bedarfsgemeinschaften, die Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen (93,5 %).

Regional unterschieden sich die Mindestsicherungsquoten stark¹⁵. Die höchsten Mindestsicherungsquoten waren im Ruhrgebiet zu finden. An der Spitze lag Gelsenkirchen mit 22,1 %, so dass dort jeder Fünfte auf diese Leistungen angewiesen war. Danach folgten Dortmund, Gladbeck, Essen und Herne mit über 17 %. Unterdurchschnittlich fielen die Mindestsicherungsquoten jenseits der zentralen Orte im ländlichen Raum sowie im gesamten Münsterland aus. Die niedrigsten Quoten fanden sich in Roetgen (3,5 %), Südlohn (3,6 %) sowie in Hallenberg und Raesfeld (jeweils 4,0 %). ([Link zum Indikator 7.5](#))

Bildung

Am Ende des Schuljahres 2022/23 haben 11 800 bzw. 6,6 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt, das ist damit der höchste Anteil seit dem Schuljahr 2009/10. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil leicht gestiegen (2021/22: 6,4 %). Schulabgänger blieben mit 7,7 % häufiger ohne Abschluss als Schulabgängerinnen (5,4 %; [Link zum Indikator 10.5](#)). Die regionalen Unterschiede sind erheblich: Die Spanne reichte im Schuljahr 2022/23 von 3,6 % Abgängerinnen und Abgängern ohne Hauptschulabschluss in Bonn bis 13,4 % in Gelsenkirchen ([Link zum Indikator 10.5](#)). Besonders stark stiegen die Quoten in den Ruhrgebietsstädten Oberhausen und Gelsenkirchen (+3,1 bzw. +2,5 Prozentpunkte). In Herne hingegen fiel die Quote um 4,4 Prozentpunkte am deutlichsten.

Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten für das Schuljahr 2023/24 in Gelsenkirchen mit 28,3 %, Hamm mit 30,6 % und Solingen mit 31,3 % weniger als ein Drittel aller Übergänge auf ein Gymnasium, in den Städten Aachen (58,6 %), Bonn (57,0 %), Düsseldorf (56,4 %), Münster (53,0 %) sowie im Rhein-Kreis Neuss (51,7 %) waren es hingegen deutlich mehr als die Hälfte. Landesweit war der Anteil der Übergänge auf ein

¹⁵ Informationen zum Mindestsicherungsbezug bis auf Gemeindeebene und differenziert nach demografischen Merkmalen finden sich in der Landesdatenbank (www.landesdatenbank.nrw.de) unter dem [Code 228 Sozialberichterstattung](#).

Gymnasium mit 42,4 % im Schuljahr 2023/24 nur –0,1 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Schülerinnen haben hierbei eine etwas höhere Übergangsquote (43,8 %) als Schüler (41,0 %, [Link zum Indikator 10.6](#)).

Die Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren (U3) ist eine wichtige Kennzahl, um den Ausbau der frühkindlichen Betreuung zu bewerten, sie dokumentiert den Fortschritt beim Ausbau der Betreuungsinfrastruktur für Kleinkinder. Die U3-Betreuungsquote, also der prozentuale Anteil der unter 3-jährigen Kinder in Kindertagesbetreuung (Tageseinrichtung und/oder Kindertagespflege) an allen Kindern entsprechenden Alters, betrug zum 1. März 2024 insgesamt 32,2 %. Das war die höchste Quote seit 2010. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um +1,2 Prozentpunkte. Insgesamt waren knapp 162 000 Kleinkinder unter 3 Jahren in Betreuung. Die U3-Betreuungsquoten variieren regional sehr stark: Während in den Kreisen Coesfeld (42,4 %) und Steinfurt (41,7 %) sowie der Stadt Düsseldorf (39,5 %) überdurchschnittliche Betreuungsquoten vorlagen, weisen die beiden Ruhrgebietsstädte Duisburg (19,1 %) und Gelsenkirchen (19,7 %) nicht mal halb so hohe und damit unterdurchschnittliche Betreuungsquoten auf. Insgesamt war die Veränderung gegenüber dem Vorjahr mit wenigen Ausnahmen in allen Regionen positiv. ([Link zum Indikator 10.7](#))

Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2023 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen leicht gesunken, auf einen Wert von 74,0 Milliarden Euro (–0,2 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)). Die bereinigten Einnahmen (95,0 Milliarden Euro) im nordrhein-westfälischen Landeshaushalt lagen unter den bereinigten Ausgaben (95,9 Milliarden Euro). Der Finanzierungssaldo (–0,9 Milliarden) war damit negativ ([Link zum Indikator 3.2](#)). Die Gesamtverschuldung des Landes Nordrhein-Westfalen ist 2023 auf 164,6 Milliarden Euro weiter angestiegen (2022: 163,8), sie entspricht 9 070 Euro je Einwohner ([Link zum Indikator 3.3](#)).

Diese und weitere Sozialindikatoren können abgerufen werden unter:
http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/index.php.

Düsseldorf, Dezember 2024
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
Statistisches Landesamt

Im Auftrag des
Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

